

2b/3a: 汝無以嬖御固莊 | „beenge du nicht mit Kebsen die rechte¹ Königin“ (im *Li-ki* 9 (30), 56a gekürzt, mit kleinen Varianten und einem *Sheh-kung* [葉公] an Stelle des *Chai-kung* [祭公, offenbar des bekannten 謀父 *Mou-fu*] in den Mund gelegt), welcher Passus im Falle der Echtheit — und die Beglaubigung durch das *Li-ki*, das ja überhaupt öfters, z. B. im Kap. *Ming-t'ang-wei*, wörtlich mit dem *Chou-shu* übereinstimmt, könnte wohl dafür sprechen — in die Zeit des *Muh-wang* zurückführen würde. Nach unten schließen sich dann noch an *Ch'un-ts'iu*, *Siang-kung* 15 (= 537 v. Chr.) mit derselben Formel wie oben; ferner *Tso-chuan*, Ch. Cl. V, 189: 王... 將以其女爲 | „der König... beabsichtigte ihre (Häuptlings-)Tochter zu (seiner) Königin zu machen“ (vgl. ebendort 惠 |; V, 190 先 |) und V, 454: 靈王求 | 於齊 „*Ling-wang* warb in *Ts'i* um eine Königin (Gemahlin)“, während das nachfolgende 天子求 | 於諸侯 „wenn der Himmelssohn bei einem Lehensfürsten um eine Königin wirbt“ als den „Ritualsprüchen der früheren Könige“ (先王之禮辭) angehörig wieder ein höheres Alter beanspruchen darf; dann die 皇 | des *Muh-t'ien-tze-chuan* (6, 3a) und endlich in der *Ts'in*-Zeit *Lü shi-Ch'un-ts'iu* 26, 6b: | 妃率九嬪蠶於郊, 桑於公田 „die Königin (kaum: „die K. und die erste Nebenfrau“) leitet die 9 Frauen 2. Ranges zur Pflege der Seidenraupen im Weichbild und zum Pflücken der Maulbeerblätter im Herrenfelde“, sowie mit einem wahren Überschwang von Zeugnissen des *Chan-kuoh-ts'eh* (z. B. 后 allein: 4, 64a; 5, 23b, 24a; 10, 15a [陰姬與江姬爭爲 | „*Yin Ki* stritt mit *Kiang Ki* ums Königinwerden“]; 王 | : 3, 75a, 75b; 4, 50b, 62b, 63a, 64a [以太史之女爲 | | „erhob die Tochter des Großastrologen zur Königin“]; 太 | [„Königin-Mutter“]: 1, 12b; 3, 28a, 31b, 49b, 50a, 76a; 6, 48a).

Die Zweigeschlechtigkeit des Wortes, wie sie übrigens auch noch bei andern seinesgleichen vorkommt (z. B. 帝 „Göttin“: *Shi-king* I, 4, III, 2; 君, 君子 [wenigstens nach der landläufigen Ansicht] „Fürstin“: l. c. I, 1, IV, 1—3; I, 4, V, 2, vgl. 小君 dass.: *Lun-yü* XVI, 14) und nach dem Charakter des chinesischen Appellativums eigentlich auch gar nicht auffällig ist — diese Zweigeschlechtigkeit läuft somit durch die ganze *Chou*- und die *Ts'in*-Periode. Wenn also Grube (Rel. und Kultus d. Chinesen, S. 34 u. 35) die feminine Bedeutung von 后 erst in der *Han*-Zeit aufgekommen sein läßt, so muß das leider als ein Irrtum bezeichnet werden, und damit wird denn zugleich seine These, daß auch die Auffassung der Erde als einer weiblichen Gottheit erst damals entstanden sei, einer wesentlichen Stütze beraubt. Aber sie scheint mir freilich — um auch dies noch beizufügen — ohnehin nicht zu den sichersten zu gehören; mein zu der Frage gesammeltes Belegmaterial zwingt mich vielmehr, entgegen Plath, Grube und Chavannes und noch weitergehend als Laufer (Jade S. 144 ff.) anzunehmen, daß man sich die Gottheit der Erde (und desgl. wohl des Landes, 社) auch in China schon in sehr alter Zeit, wahrscheinlich sogar von Anfang

¹ So nach den Kommentaren des *Chou-shu* wie des *Li-ki*, die auch durch den Parallelsatz gerechtfertigt werden. Legge (SBE 28, 358) faßt es trotzdem hier als Namen, im 2. Satze als Adjektivum („grave“).